Wiener Zeitung · Archiv

Fug & Recht

Europäische Notare setzen sich für nationale Gesetze ein

- **Gesellschaftsrecht "soll nicht nach unten nivelliert werden."**
- **Binnenmobilität durch neue Richtlinie?**

Notar Umfahrer. Foto: ÖNK

Wien. (wak) "Wir dürfen unsere rechtlichen Standards nicht leichtfertig über Bord werfen", erklärt Michael Umfahrer, Präsident der Österreichischen Notariatsakademie. Durch Entscheidungen eine europäischen Gerichtshofs (EuGH) werde das Niveau in der EU immer weiter nach unten gezogen, weil sich die Rechtsordnungen auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner treffen. Durch die Centros-Entscheidung 1999 wurde es ermöglicht, EU-weit Zweigniederlassungen von britischen Limited-Companies zu gründen. Diese haben den Vorteil, dass das Stammkapital viel geringer sein muss als bei der vergleichbaren österreichischen GmbH.

Bei den 22. Europäischen Notarentagen, die dieses Wochenende in Salzburg über die Bühne gehen, diskutieren die Notare erneut eine EU-Richtlinie zur Sitzverlegung für Unternehmen unter dem Motto "Unternehmensmobilität im Binnenmarkt". Umfahrer sieht die Richtlinie als Alternative zu der ebenfalls in der Europäischen Kommission diskutierten europäischen Privatgesellschaft. Die Ideen, wie so eine Gesellschaft aussehen soll – deren Rechtsform über die Grenzen hinweg gilt – gehen aber weit auseinander. Besonders Deutschland und Österreich wehren sich gegen eine zu starke Vereinfachung des Gesellschaftsrecht, weil damit auch die bisher bewährten Rechte von Konsumenten und Arbeitnehmern beschnitten werden würden.

Das Ziel der Notare ist eine klare EU-Regelung zur Verlegung eines Unternehmenssitzes über nationale Grenzen hinweg. Eine derartige Sitzverlegungsrichtlinie müsse dem Schutz von Arbeitnehmern, Gläubigern und Konsumenten Rechnung tragen und den hohen Ansprüchen der Transparenz von Unternehmensdaten gerecht werden. In diesem Fall müsste sich das Unternehmen den jeweiligen nationalen Gegebenheiten im Zielland unterwerfen. Die Richtlinie existiert bisher erst in einem Entwurf und liegt seit längerem in der Schublade.

Printausgabe vom Samstag, 24. April 2010
Online seit: Freitag, 23. April 2010 19:36:17

Kommentar senden:

Name:

Mail:

Überschrift:

Text (max. 1500 Zeichen):

Postadresse:*

Senden

*** Kommentare werden nicht automatisch veröffentlicht. Bitte beachten Sie unsere Regeln.**
Die Redaktion behält sich vor Kommentare abzulehnen. Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihrer Stellungnahme als Leserbrief in der Druckausgabe wünschen, dann bitten wir Sie auch um die Angabe einer nachprüfbaren Postanschrift im Feld Postadresse. Diese Adresse wird online nicht veröffentlicht.

Wiener Zeitung · 1040 Wien, Wiedner Gürtel 10 · Tel. 01/206 99 0 · Mail: online@wienerzeitung.at